




<p>Frage Nr. 3</p>	<p>Wie sehen Sie die durchgängige Sprachförderung vom Kindergarten bis zur Schule gewährleistet und umgesetzt?</p>
	<p>Sprache ist der Schlüssel zur Bildungsteilhabe. Die Sprachförderung an Freiburger Kitas und Schulen wird in großen Schritten umgesetzt – auch dank der erfolgreichen Haushaltsanträge der Grünen Fraktion.</p> <p>Wir haben die Modellverbünde zur durchgängigen Sprachbildung in den Stadtteilen vorangebracht. In diesen Verbänden arbeiten die verschiedenen Bildungs- und Quartierseinrichtungen eng zusammen, so dass die Sprachbildung im Alltag der Kinder und Jugendlichen integriert ist. Die Zahl der Modellverbünde soll 2024 auf sieben steigen und in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden.</p> <p>Die Umsetzung des Anspruchs auf eine Ganztagsbetreuung an Grundschulen ab 2025/26, sowie das Ende April vom Land Baden-Württemberg beschlossene Paket zur Sprachförderung in der Kita und Grundschule bieten einen wichtigen Rahmen und weitere finanzielle Mittel, um die Angebote zur durchgängigen Sprachförderung durchzuführen und auszubauen, auch auf kommunaler Ebene.</p>
	<p>Sprache ist der Schlüssel zur Welt - daher setzen wir uns auf allen Ebenen für den Ausbau der sogenannten Sprach-Kitas ein. In diesen Kindergarteneinrichtungen unterstützen zusätzliche Fachkräfte das Personal vor Ort. Hier nehmen wir die Landesregierung beim Wort und werden unseren Anteil an den versprochenen 400 Millionen Euro für die Sprachförderung an Kitas und Schulen für 2025 und 2026 einfordern. Die städtisch finanzierten Sprachfachkräfte in Grundschulen wollen wir ausbauen. Gleiches gilt für die verschiedenen städtischen Sprachförderprogramme wie zum Beispiel Rucksack Kita und Rucksack Schule.</p>
	<p>Das Konzept der Stadt für eine durchgehende Sprachförderung muss weitergeführt werden. Bildung hat gerade auch hier Priorität.</p>



Die durchgängige Sprachförderung muss weiter ausgebaut werden und ist ein wesentlicher Schlüssel für Bildungsgerechtigkeit. Ohne Sprachzugang ist ein gutes Bestehen in der Schule kaum möglich. Umso wichtiger ist es mit der Sprachförderung früh zu beginnen, in den Familien und Kitas. Dafür braucht es gut in den Alltag der Bildungseinrichtungen integrierte Konzepte und mehr Personal auf allen Ebenen, so dass diese Aufgabe nicht als zusätzliche Arbeit auftaucht, sondern als integrierte Maßnahme in einem guten Bildungsalltag. Auf der anderen Seite werden die nicht-deutschen Sprachkenntnisse und die damit verbundenen Zusatzkompetenzen auch nicht ausreichend gefördert. Auch diese Fähigkeiten sollten einen inklusiven eigenen Platz in der Bildung einnehmen und zusätzlich mit einem pädagogischen Angebot gefördert werden.



Sprachförderung in den Kitas erreicht alle Kinder, die diese Kitas besuchen. Der Übergang von Kita zu Grundschule kann und muss enger begleitet werden. Dies ist nicht zuletzt durch mangelhafte Ausstattung der schulischen Seite nicht ausreichend gegeben und muss von der Stadt gegenüber dem Land angemahnt werden. In den Grundschulen muss der herkunftssprachliche Unterricht niederschwellig zugänglich sein und im Zweifelsfall den Eltern empfohlen werden. Wir sehen das Land in der Pflicht, den herkunftssprachlichen Unterricht - wie im Koalitionsvertrag vorgesehen - in staatliche Hand zu geben. Kinder, die Vorbereitungsklassen besuchen, sollten Anspruch auf Ganztagsangebote haben, um ihnen alltagsintegriertes Spracherlernen auch im Ganztag zu ermöglichen.



Mehr Personal und Räumlichkeiten für Sprachkurse, da ginge auch viel im Ehrenamt.



Durchgängige Sprachförderung benötigt feste Bezugspersonen (KiTa und Schule), genügend ZEIT (!), genügend Personal, kleine Gruppen (!), um auf die Kinder eingehen zu können, ausgebildetes Personal, das selbst Spaß an Sprache hat, entsprechende Räume (Bibliotheken in den Einrichtungen,..)

	<p>Es gibt in Freiburg viele Angebote zur durchgängigen Sprachförderung, die sich besonders auf den Übergang Kita→Schule fokussieren. Diese Angebote werden gefördert und es können neue Angebote jederzeit aufgenommen werden zur Förderung. Eine Handreichung ist hier zu finden.</p>
	<p>Das Freiburger Bildungsmanagement hat sich dem Thema durchgängige Sprachförderung und Ansätzen zur Förderung bereits intensiv gewidmet. Das Rucksackprojekt (Rucksack Kita, Rucksack Schule), Freiburger Forschungsräume oder Projekte zum gemeinsamen Erzählen-und-Zuhören sind positive Beispiele aus der umfangreichen Handreichung zur durchgängigen Sprachbildung in Freiburg. Hier gilt es, die Kompetenzen auszubauen, permanent zu evaluieren, welche Projekte erfolgreich sind, um dann gezielt dort zu fördern, wo die Sprachförderung am besten verwirklicht wird.</p>
	<p>In den Kindergärten und Grundschulen wird sehr gute Arbeit geleistet, die von der Seite der Gesellschaft teilweise nur mangelhaft gesehen wird. Wir werden in den kommenden Jahren weiterhin sehr gute ErzieherInnen und LehrerInnen benötigen und haben als attraktive Stadt einen Standortvorteil. Hoffentlich kann dieser helfen, bei der Bewältigung des Fachkräftemangels in diesen Bereichen und die frühkindliche Bildung gerade beim Spracherwerb in Zukunft auch sicherstellen.</p>
	<p>In den KiTas ist die Sprachförderung für die Kinder grundsätzlich gut. Wenn nicht deutschsprachige Kinder früh in eine überwiegende deutschsprachige Gruppe kommen, die Eltern zu Hause darauf verzichten gebrochenes Deutsch zu sprechen und das Erziehungspersonal viel mit den Kindern spricht, lernen die Kinder sehr schnell und gut die Deutsche Sprache. Kritisch zu sehen ist der Trend, Sprachtraining für Kinder immer weiter zu „verschulen“. Wie wir aus der Lernpsychologie wissen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zum Lernen: Spaß, Freiwilligkeit und eine gute Bindung zum Lehrpersonal. Diese 3 Säulen des effektiven Lernens werden Erfahrungsgemäß instabiler, desto „verschulter“ die Sprachförderung wird. Am wichtigsten ist deshalb ausreichendes und gut geschultes Personal.</p>
	<p>Sehr unbefriedigend! Mehr Einbeziehung der Eltern. Deutlich kleinere Kita-Gruppen, vor allem in Stadtteilen mit hoher Migrations- und Armutsquote Kita-Gruppen halbieren. Ein Sprachförderkonzept unter Mitberücksichtigung der Mehrsprachigkeit und Herkunftssprachen. Eine umfassende Deutschförderung in allen Kitas aller Träger (Städtisch, freie Träger, kirchlich), damit der Erwerb der deutschen Sprache vor der Einschulung gewährleistet ist: Bildungschancen erhöhen und Bildungsbenachteiligung entgegenwirken. Für viele unterschiedliche "Sprachbäder" sorgen, indem Kindern die von Haus aus fehlenden Erlebniswelten geboten und als Regelangebote gemacht werden: (Theater, Natur, Sport, Schwimmbad, Bücherei etc.).</p>



Die durchgängige Sprachförderung vom Kindergarten bis zur Schule kann auf verschiedene Weisen gewährleistet und umgesetzt werden. Hier sind einige mögliche Maßnahmen: Frühzeitige Identifizierung von sprachlichen Schwierigkeiten: Durch regelmäßige Beobachtungen und Tests können Kinder mit sprachlichen Defiziten frühzeitig erkannt werden, um gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten.

1. Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule: Ein regelmäßiger Austausch zwischen Erziehern und Lehrern ermöglicht es, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und eine kontinuierliche Förderung sicherzustellen.
2. Einsatz von speziell geschultem Personal: Pädagogen mit einer Zusatzausbildung im Bereich Sprachförderung können gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und entsprechende Maßnahmen planen.
3. Integration von Sprachförderung in den regulären Unterricht: Durch die Einbindung von sprachfördernden Elementen in den täglichen Unterricht können alle Kinder von einer verbesserten Sprachkompetenz profitieren.
4. Elternarbeit: Eltern spielen eine wichtige Rolle bei der Sprachentwicklung ihrer Kinder. Daher ist es wichtig, sie in den Prozess der Sprachförderung einzubeziehen und sie über Möglichkeiten zur Unterstützung zu informieren.



Die bestehenden durch das Land geförderten Programme „Kolibri“ und „Sprach-KiTas“ leisten einen wertvollen Beitrag und sollten als strukturell verankerte Unterstützungsformen in Freiburger KiTas zielgerichtet ausgebaut werden. Die Koordination dazu sollte beim Freiburger Bildungsmanagement im Projekt „Durchgängige Sprachbildung“ verstetigt werden. Die Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle (IBV) sollte Eltern mit Sprachbarrieren gezielt bei der KiTa-Suche unterstützen und dafür mit personellen Ressourcen ausgestattet werden.



Volt Freiburg unterstützt die Gesamtstrategie „Durchgängige Sprachbildung in Freiburg 2030“ und die Finanzierung von Sprachfachkräften in Kitas und Grundschulen. Wir fordern nach Möglichkeit die Einstellung weiterer Sprachfachkräfte, die innerhalb der Schulen zum einen die integrative Sprachförderung in den ersten Klassen übernehmen und zum anderen verschiedene Berufsgruppen innerhalb der Schule hinsichtlich Sprachförderung beraten. Jede:r Erzieher:in und jede Lehrkraft ist ein sprachliches Vorbild und nimmt eine zentrale Rolle bei der Vermittlung alltags- und bildungssprachlicher Kompetenzen ein. Bei Bedarf sollten Kinder durch regelmäßige Förderkurse in der Kita mit dem Erlernen von Deutsch als Alltagssprache auf die Schule vorbereitet werden. Zudem fordern wir, dass in Kitas auf spielerische Weise erste Kenntnisse der englischen Sprache vermittelt werden. Ebenso unterstützen wir eine zweisprachige Erziehung von Kindern im Immersionsmodell, wo immer dieses angeboten werden kann.